



Beginn des ersten Kapitels - Orans verlorene Prinzessin

Maunzilla hat Folgendes geschrieben: In der ersten Person werden eher kürzere Erzählungen verfaßt. Bei Romanen ist das schwer zu handhaben und beschränkt den Autor m.E. zu sehr. Es erfordert eine absolut lineare Erzählweise, und der Erzähler muß immer und in jeder Szene anwesend sein (es sei denn er ließe sich das Verpaßte von jemand anderem berichten, was dann zu langatmigen Monologen führt.)

Zwischen mehreren Ich-Erzählern zu wechseln, ist m.E. kein guter Stil. Das kann man allenfalls machen, wenn mehrere Leute um ein Lagerfeuer sitzen und nacheinander eine Geschichte erzählen. ;)

Ich will es dir auch nicht ausreden. Wenn du das Gefühl hast, daß du damit zurechtkommst, und es für deine Geschichte paßt, dann mache es ruhig.

Ich selbst bin weder als Autor noch als Leser ein Freund dieser Erzählweise. Aber ich bin auch altmodisch und vielleicht ist das jetzt auch modern... ich weiß es nicht. Ich kann mich jedenfalls nicht an viele Romane erinnern, die durchgehend in der ersten Person erzählt werden.

Katie Kacvinsky hat mich davon überzeugt. Ihre Trilogie von Maddie Freeman wurde ausschließlich in der Ich-Perspektive erzählt und in ihrem Buch "First Comes Love" switscht sie zwischen zwei Personen hin und her. Finde es wirklich gut geschrieben. Ich probiere es einfach mal aus. Probieren geht schließlich über studieren. :pfiffig:

Ich kann ja auch beide Versionen abspeichern, um zu testen, welche mir letztendlich besser gefällt.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).